

HiFi

Magazin für digitales HiFi

HiFi

www.einsnull-magazin.de

einsnull

Magazin für digitales HiFi

High-End-Musikserver



Request Audio „The Beast“ • Geräuschlos dank SSD-Festplatten
 • Rippt, archiviert und spielt auf Referenzniveau
 • Musik im ganzen Haus – und auf der ganzen Welt! s.8



Digitale Komplettlösung für nur 1.000 Euro

Faszinierende All-in-one-Anlage

Cocktail Audio X30 • Integrierte Festplatte, Verstärker, Streamingdienste
 • Sensationelles Preis-Leistungs-Verhältnis! s.36



Streaming leicht gemacht s.52

Arcam AirDAC

- Noch nie Klang Airplay so gut
- Einfache Einrichtung



WiMP HiFi

So einfach geht's!

„Der beste Musikstreamingdienst der Welt“ s.76

Profi-D/A-Wandler

Antelope Wandler

- Spielt bis 384 kHz + DSD
- Vorstufe integriert s.16



Perfekt für den Schreibtisch

 s.40

Aktivlautsprecher Audio Engine A5+
 • Großer Klang aus kleinen Boxen

Drathloser Spitzenklang

BOSE Soundtouch 30
 • Einfachste Einrichtung, perfekte Bedienung s.28



Ein Schuss Sahne

In der digitalen HiFi-Welt verschwimmen die Konzepte nun mal ein bisschen. Primares NP30 kann man auf jeden Fall als D/A-Wandler bezeichnen, würde allerdings ein ganz wichtiges Feature unter den Tisch kehren.



Peripherie:

- Apple MacBook Pro, OSX 10.8.3, Sonic Studio Amarra
- Apple MacBook Pro, Arch Linux, Music Player Daemon
- Audiodata MS1
- RipNAS solid v3
- Endstufe: Dan D'Agostino Momentum
- Lautsprecher: Klang+Ton „Nada“
- USB-Kabel Audioquest Diamond DBS
- iPod-Kabel Audioquest Forest
- Netzwerkkabel Audioquest Diamond DBS
- Netzleiste Phonosophie

Das Namenskürzel „NP“ kann einen ja tatsächlich auf die Idee bringen, dass es sich um einen Netzwerkplayer handelt. Stimmt auch. Das ist ein richtig nett gemachter DAC mit eingebautem Streamingmodul, der den sehr dezenten, doch stets modernen und gefälligen Designrichtlinien der Schweden folgt. Vertrauen gewinnt man, wenn man den NP30 mal

ein wenig befragt und auch mal aufs Deckelblech klopft. Das ist super-stabile Ware, die eine hohe Fertigungsdichte aufweisen kann und einwandfrei in einen modernen HiFi-Turm passt. Handwerklich jedenfalls kann man hier nichts bemängeln. Die dicke, aus Designgründen leicht abgesetzte und sauber gebürstete Frontplatte hat mir natürlich am besten gefallen.

Genau in ihrer Mitte, wo eigentlich die meisten Streaming-Clients ein 4-Zoll-Bildschirmchen mit der bekannten Stream-Unlimited-Oberfläche verbaut haben, sitzt eine LED-Kette. Und das ist auch eigentlich richtig so. Ein Display ist ja genau genommen überflüssig, schließlich sitzt der Besitzer eines Netzwerkplayers ja im allgemeinen auf der Couch und hangelt sich mit einem lässigen Wisch durch sein Musikarchiv. In diesem Moment ist er eh zu weit weg, um auf einem normalerweise 4 Zoll großen Display noch etwas Informatives erkennen zu können und holt sich die nötigen Information vom in der Hand liegenden Tablet-Bildschirm. Ein paar grundlegende Infos gibt's vorn natürlich trotzdem. Hier wird die ausgewählte Quelle per weißer LEDs angezeigt und bekanntgegeben, ob ein digitales Signal „gefangen“ wurde. Apropos Quellen: Das können in diesem Fall S/PDIF-Quellen, Computer oder iDevices/USB-Speichermedien sein. Da lässt sich eine richtig nette Musikkette aufbauen. Nebenbei ist es schon mal sympathisch, dass sich Primare nicht auf die Unterstützung von Apple-Zuspielern über die USB-A-Buchse beschränkt, sondern auch ganz normale Speichersticks und USB-Festplatten unterstützt. Wenn Sie sich jetzt die Frage stellen, wie ein displayloser Apparat eine größere Musiksammlung auf USB-Speichermedien sinnvoll bedienen kann, bitte ich Sie, ein wenig weiterzulesen, dazu komme ich noch. Wichtig ist hier, dass der NP30 auf

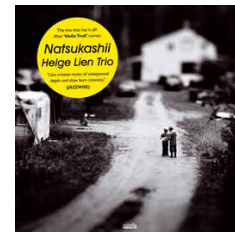
jeden Fall ausreichend Strom liefert, um auch externe Festplatten, die kein eigenes Netzteil haben, problemlos zu versorgen.

Übrig bleibt noch ein elektrischer Digitalausgang, der allerdings schon einen hochpreisigen und -qualitativen Wandler bedienen sollte, wenn man nennenswerte Fortschritte machen will. Der NP30 ist ja für sich genommen selber so etwas wie ein streamender DAC und nimmt die Sache extrem ernst.

Wenn man sich dann anschaut, was da unter der Haube werkelt, fällt erst mal auf, dass alles durchgängig sauber bestückt und konzipiert ist und nach echter Ingenieurarbeit aussieht. Vom Prinzip her ist das ein Upsampling-DAC, der jedes ankommende digitale Signal in einen Abtastratenumsetzer gibt, der ein Upsampling auf 192 kHz durchführt. Durch diese Maßnahme kommt ein frischer Takt drauf, so dass man vorher vorhandenen Jitter wegputzt, außerdem haben es durch die hohe Abtastrate die anschließenden digitalen Filter leichter, denn die können bei solchen Samplingfrequenzen natürlich schön flach ausfallen. Und flache und damit meist weniger Ringing- und Phasenschweinereien anrichtende Filter klingen in der Regel halt besser. Nach dem Aufpumpen auf besagte Abtastrate geht's in einen Burr-Brown PCM1690. Der bietet gegenüber Klassikern wie dem gern genommenen 1792 aus gleichem Haus auf dem Blatt Papier etwas weniger



Die nette Fernbedienung hilft beim Steuern anderer Primare-Geräte



Gehörtes:

- **Helge Lien Trio**
Natsukasii
(FLAC, 192 kHz, 24 Bit)
- **Henrik Fleischlader Band**
Get Closer
(FLAC, 44.1 kHz, 16 Bit)
- **Henrik Fleischlader Band**
Henrik Fleischlader Band Live
(FLAC, 44.1 kHz, 16 Bit)
- **Billy Talent**
Billy Talent II
(FLAC, 44.1 kHz, 16 Bit)
- **Jonah Smith**
Jonah Smith
(FLAC, 44.1 kHz, 16 Bit)
- **Axel Rudi Pell**
Live On Fire
(FLAC, 44.1 kHz, 16 Bit)

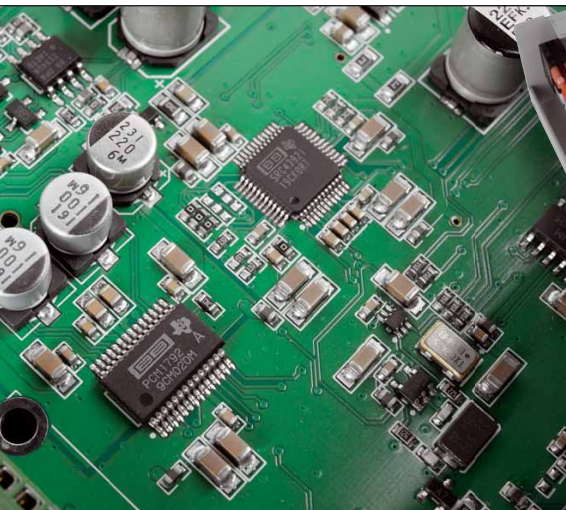
Rauschabstand, doch bin ich mir sicher, dass der nicht zufällig eingesetzt wurde, dafür vertraue ich den Primare-Ingenieuren einfach zu sehr. Am Ende entscheidet ja doch der Klang.

Praxis

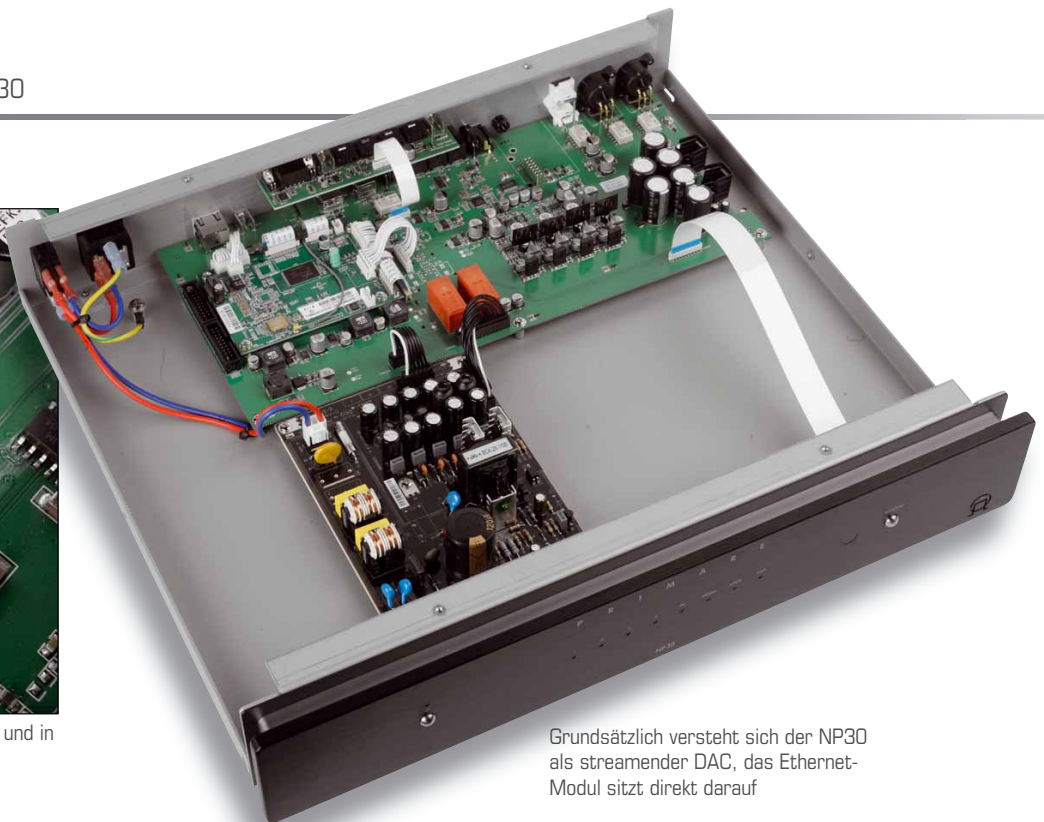
Die Primare-eigene App funktioniert einwandfrei, macht das Verheiraten von NAS und Streamer dank eines kleinen Einrichtungswizards zum Kinderspiel und bietet im Gegensatz



Computer, iDevices, digitale Zuspieler aller Art können angeschlossen werden, per Netzwerk sind 192 kHz kein Problem



Alle Daten werden auf 192 kHz gesampelt und in einem feinen Burr-Brown-DAC gewandelt



Grundsätzlich versteht sich der NP30 als streamender DAC, das Ethernet-Modul sitzt direkt darauf

zu Universal-UPnP-Apps wie dem beliebten Plugplayer die Möglichkeit, die digitalen Eingänge zu schalten, serverunabhängiges Internetradio zu starten und die Steuerung der Speichermedien vorzunehmen, die man an die USB-A-Buchse angedockt hat. Sie ist außerdem das Tor zur drahtgebundenen Streaming-Welt, denn sie bietet eine recht schnell durchzuführende Routine, um dem NP30 den Namen des WLAN-Netzwerks und das dazugehörige Passwort mitzuteilen. Am Gerät selbst ist das halt nicht mög-

lich. Das geht jedoch recht schnell und muss ja vor allem nur einmal gemacht werden, danach muss man sich nicht mehr drum kümmern. Ich empfehle natürlich trotzdem, wenn es möglich ist, ein Netzkabel zu verbinden. Wenn es dann an die heitere Streamerei geht, gibt's ziemlich schnell einwandfreie Resultate. Ziemlich quellenunabhängig ist das recht beeindruckend, was man da hört. Hatte ich nicht vorhin gesagt, dass Primare gewisse Bauteile aus Überzeugung einsetzt, auch wenn der aufs Datenblatt

schielende Redakteur keinen nennenswerten Grund für ihren Einsatz findet? Das könnte am wohl abgewogenen Klangergebnis liegen, denn der NP30 klingt bestimmt nicht zufällig so, wie er klingt. Das ist nämlich hochmusikalisch. Ich gebe ja zu, ich hatte ziemlich fürstliche verstärkende Elektronik zur Verfügung, doch konnte ich schnell merken, dass auf einmal irgendetwas richtig ist. Der NP30 gibt die Musik vollmundig, warm und mit einer irgendwie beruhigenden Selbstverständlichkeit wieder. Das ist ein ganz angenehmer Sound, der gut in die Musik eintauchen lässt und mir meinen ersten Kontakt mit einem neuen Gerät der Schweden sehr leicht gemacht hat.



USB-B ist für den Computer, USB-A für iDevices und andere Speichermedien



Die iOS-App steuert auf Wunsch alle Eingänge des NP30, die Streaming-Funktion kann hier elegant bedient werden

Hab mich gut mit ihm verstanden, der hat Verstand und verfolgt ein Konzept, das einem auf Klang, Technik und Bedienbarkeit schielenden HiFi-Freund mit Streaming-Ambitionen sehr entgegenkommt.

Christian Rechenbach

Primare NP30

- Preis: um 2.498 Euro
- Vertrieb: ELAC, Hamburg
- Telefon: 0431 647740
- Internet: www.primare.de

- Abmessungen: 430 x 370 x 95 mm
- Eingänge: 1 x S/PDIF RCA
3 x S/PDIF Toslink
1 x USB-B (asynchron, bis 192 kHz, 24 Bit)
1 x USB-A (Dateneingang)
- Ausgänge: 1 x analog XLR
1 x analog RCA
- Besonderes: proprietäre App

HiFi

<checksum>

„Primare hat's genau richtig gemacht. Sie haben überlegt, was bei einem Streaming-DAC wichtig ist und es umgesetzt. Bedienung, Klang – das ist alles so, wie man es erwartet.“

</checksum>